

ZEITBERICHT

Die Einheit der arabischen Staaten – Die arabische Bevölkerung Israels

Die Einheit der arabischen Staaten

Die arabischen Staaten – dreizehn vom Atlantischen Ozean bis zum Persischen Golf mit zusammen 80 Millionen Einwohnern – waren und sind auch heute noch nicht Staaten im westlichen Sinn. Der einzelne ist dort eher Waffengefährte und Glaubensbruder als Staatsbürger, und Gott ist dort auch heute noch vielen eine ernsthaftere und des Nachdenkens würdigere Sache als weltliches oder staatliches Geschäft. Der Islam und seine heilige Schrift, der Koran, bilden ein einigendes Band, dem sich bis heute nichts zu entziehen vermag, weder das Leben des einzelnen, noch das der Gesellschaft, so aufgeklärt und „westlich“ gebildet die führenden Männer dieser Staaten auch sein mögen. In der Einheit der Religion und der darin wurzelnden Sprache und Kultur, kaum aber oder gar nicht in dem Bewußtsein der Zugehörigkeit zu einer Rasse hat die arabische Einheitsbewegung ihren letzten Grund.

Bis zum ersten Weltkrieg war das Osmanische Reich trotz seines ständigen Rückgangs an Macht der weltpolitische Repräsentant des islamischen Kulturkreises. Aber schon das 19. Jahrhundert hatte mit dem Vordringen der europäischen Mächte und der von ihnen getragenen Technik Zweifel an der Überlegenheit der islamischen Kultur aufkommen lassen. Dieser Erschütterung wollten die geistig bewegten Kreise des Islams mit einer Rückbesinnung auf die geistigen Werte ihrer Religion begegnen. Die Rückkehr zu den Quellen rief vor allem den Arabern ihre frühere Stellung innerhalb des Islams ins Bewußtsein. Sie hatten im Osmanischen Reich immer schon eine Sonderstellung eingenommen, und schon im 18. Jahrhundert war auf der arabischen Halbinsel die puritanisch-islamische Bewegung des Ibn 'Abd al-Wahhab entstanden, der sich mit der Familie der Sauds verbunden und eine mächtige arabische Erneuerungsbewegung auch politischer Art ins Leben gerufen hatte. Die Kriegszüge der Wahhabiten erschütterten jahrzehntelang das Osmanische Reich – zu Beginn des 19. Jahrhunderts hatte das Wahhabitenreich seine größte Ausdehnung –, und erst nach blutigen wechselvollen Kämpfen gelang es den Khediven Ägyptens, die im Auftrag des Sultan dagegen zu Felde zogen, die Bewegung einzudämmen.

Aber das Reich der Osmanen war am Zerfall, und der erste Weltkrieg brachte die endgültige Trennung der Araber von den Türken, vor allem unter dem Einfluß der Engländer und ihrem berühmten Oberst Lawrence. Den entscheidenden Ausgangspunkt bildete der arabische Aufstand von 1916 unter Husain, der sich, von den Engländern unterstützt, zum König des Hidschas machte. Der Vertrag von San Remo (1920) brachte der arabischen Bewegung allerdings wieder einen gewissen Rückschlag, insofern der Nahe Osten nicht die vollständige Selbständigkeit erhielt, sondern in der Form von Mandatsgebieten unter die siegreichen europäischen Großmächte England und Frankreich aufgeteilt wurde. England freilich arbeitete zielstrebig auf eine Umwandlung dieses Verhältnisses hin, wobei es allerdings durch seine während des ersten Weltkriegs gemachten Zusagen an die Zionisten mit den Arabern in Schwierigkeiten geriet. Frankreich wandelte das Mandatsverhältnis mit Syrien und dem Libanon 1936 in ein Bündnis um, das sich freilich erst nach dem zweiten Weltkrieg auswirkte und den beiden Ländern die volle Souveränität brachte. 1936 gelang es den Briten, die drei Staaten Saudi-Arabien, Iraq und Jemen zu einem Freundschaftspakt zu bewegen und die von Anfang an bestehenden Rivalitäten zwischen den beiden erstgenannten Staaten wenigstens für einige Zeit aus dem Weg zu schaffen.

Den entscheidenden Schritt zur arabischen Einheit bildete die Gründung der Arabischen Liga am 25. März 1945 zu Kairo. Sieben Staaten unterzeichneten den Pakt: Ägypten, Iraq, Libanon,

Syrien, Transjordanien, Saudi-Arabien und Jemen. Weitere sechs sind seither mit Erlangung ihrer Unabhängigkeit hinzugekommen: Libyen, Sudan, Marokko, Tunis, Kuwait und Algerien. Palästina blieb der Beitritt als volles Mitglied bis zur Erlangung seiner Unabhängigkeit vorbehalten, seine Vertreter nehmen jedoch an den Sitzungen als Beobachter teil.

Die Arabische Liga bildet einen Mittelweg zwischen dem syrischen Vorschlag zur Schaffung eines einzigen, zentral regierten arabischen Staates und der Haltung Saudi-Arabiens, das seine volle Unabhängigkeit zu wahren wünschte. Die Liga ist dem Völkerbund und der Organisation der Amerikanischen Staaten (1948) nachgebildet. Von besonderer Bedeutung ist, daß in dieser Liga zum erstenmal in der arabischen Welt nicht mehr das theokratische Ideal des Islams vorbildlich war, sondern Bündnisverträge nach westlichem Muster, wobei freilich der Islam immer noch die Rolle des entscheidenden Kriteriums hatte. Was mit ihm übereinstimmt, wird angenommen, was in Widerspruch zu ihm steht, scheidet aus.

Die arabische Bevölkerung Israels

Von den 2,4 Millionen Einwohnern Israels sind 2,155 Millionen Juden, 189 000 Mohammedaner, 56 300 Christen, 26 900 Drusen und 1500 andere. Alle genießen die gleichen Rechte.

Die Araber wohnen meist in den Städten Nazareth, Shefaram und Tel Aviv und in etwa 104 Dörfern. Etwa 30 000 von ihnen sind Halbbeduinen.

Das Arabische kann sowohl als Gesetzes- wie als Gerichtssprache benutzt werden, sowie bei den Ämtern. Briefmarken, Münzen und Banknoten tragen auch arabische Aufschriften.

In den arabischen Schulen, die von 48 000 Kindern und Jugendlichen besucht werden, ist das Arabische erste Unterrichtssprache. Von der 4. Grundschulklasse an wird auch Hebräisch gelehrt, während an den hebräischen Schulen das Arabische Wahlfach ist. 95 % der arabischen Jungen und 50 % der Mädchen besuchen diese Schulen. An der Hebräischen Universität in Jerusalem und an der Technischen Hochschule in Haifa studieren etwa 130 Araber.

UMSCHAU

Oswald von Nell-Breuning SJ zum 75. Geburtstag

Am 8. März vollendete P. Oswald von Nell-Breuning, seit Jahrzehnten Mitarbeiter unserer Zeitschrift, das 75. Lebensjahr. Als Lehrer der

¹ Normen der Gesellschaft. Festgabe für Oswald von Nell-Breuning SJ zu seinem 75. Geburtstag. Herausgegeben von Hans Achinger, Ludwig Preller, Hermann Josef Wallraff. Mannheim: Pesch-Haus Verlag 1965. 375 Seiten. Lw. 49,50.

Moraltheologie an der Hochschule St. Georgen in Frankfurt am Main, als Honorarprofessor an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Frankfurt, als Lehrbeauftragter an der Akademie der Arbeit in der Universität Frankfurt, als langjähriges Mitglied des Wissenschaftlichen Beirates beim Bundeswirtschaftsministerium, durch eine umfangreiche Publikations- und Vortragstätigkeit ist sein Name engstens mit der deutschen Sozialwissenschaft der letzten Jahrzehnte verbunden.

Wie weitgespannt das Wirken des Jubilars gewesen ist, zeigt die Festschrift, die kürzlich zu seinen Ehren erschienen ist¹. Vierzehn namhafte Wissenschaftler aus den verschiedenen Gebieten der Sozialwissenschaften haben dazu bei-